

Inhalt

Geleitwort	7
Danksagung	9
Abbildungsverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis	13
1. Einleitung	15
2. Die ›Erfindung‹ von Diversity (Management)	23
2.1 US-Wurzeln: Soziale Bewegungen und Human Resource-Rhetoriken	24
2.2 Diversity (Management) als Konstrukt und Konzept	32
2.3 Begründungsnarrationen und Legitimationsdiskurse: Diversity (Management) in Deutschland	58
2.4 Diversity (Management) in deutschen Organisationen mit besonderer Berücksichtigung von Universitäten	68
3. Das Dispositiv als Dreieck von Macht – Wissen – Subjekt	83
3.1 Was ist ein Dispositiv?	84
3.2 Die Perspektive der Gouvernamentalität: Das Dispositiv als Regierungsprogramm	93
3.3 Das Subjekt als Paradox	104
3.4 Diskursive und nicht-diskursive Praktiken: Vorüberlegungen zur methodischen Umsetzung einer Dispositivanalyse	115
4. »Making a Mess« – Mapping Diversity (Management)	123
4.1 Grounded Theories	126
4.2 Clarkes Situationsanalyse	134
4.3 Von der Situations- zur Dispositivanalyse – eine Konstruktion	164
4.4 Übergänge – oder die Rubin Universität als Diversity-Dispositiv	191

5. Von Notständen, Artikulationen, Konflikten, Namen, Räumen und Affekten:	
Das Diversity-Dispositiv an der Rubin Universität	203
5.1 Genealogie: Das Auftauchen von Diversity Management an der Rubin Universität	207
5.2 Das <i>ungleiche Schwesternpaar</i> – Diversity-Verständnis(se) an der Rubin Universität	240
5.3 Diversity Trouble: <i>Diversity vs. Gleichstellung</i> an der Rubin Universität?	282
5.4 Der Name ist Programm: Benennungen, Entnennungen und Nichtnennungen und ihre (un)intendierten Folgen	311
5.5 »Alles so schön bunt hier!«: Zur Topologie von Vielfalt auf dem Campus	350
5.6 Diskursive Ereignisse, Gesetze, Wettbewerbe: Gesellschaftliche Einflüsse im Diversity-Dispositiv	368
5.7 Resümee: Zur Produktion von Vielfalt	385
 6. Im Werden: Dies ist kein Diversity-Dispositiv	407
6.1 Reprise: Alles auf Anfang am Ende	415
6.2 Limitationen, Anschlüsse und Ausblicke	416
 Literaturverzeichnis	421
 Anhänge	453